

Moderne Endoprothetik vorgestellt

Große Resonanz auf Veranstaltung im Kreiskrankenhaus Stollberg

Stollberg. Mit rund 220.000 Eingriffen gehörte die Implantation einer Hüft-Endoprothese zu den zehn häufigsten Operationen im Jahr 2016.

Die Veranstaltung „Endoprothetik“ für Betroffene und Interessierte zeigte die modernen Möglichkeiten des Gelenkersatzes im Kreiskrankenhaus Stollberg auf und traf wieder auf große Resonanz.

Wenn alle konservativen Maßnahmen wie Physiotherapie und Schmerzmedikation ausgeschöpft sind und der Alltag des Patienten erheblich eingeschränkt ist, dann hilft oft nur noch eine OP. Aber nicht nur das Team im OP-Saal, das Team auf Station oder das Team der Physiotherapie sind bei einem

Gelenkersatz gefordert. Zu mindestens 50% hängt es vom Patienten selbst ab, ob das Ergebnis ein Erfolg wird. Immerhin ist ein künstliches Gelenk in einen Körper einbracht worden, der ca. 60, 70 oder 80 Jahre nur sein eigenes Gelenk „kannte“. Muskeln, Sehnen und Prothese müssen sich erst einspielen. Daher erfolgt in Stollberg schon am ersten Tag nach der Operation die Mobilisation der Patienten durch die Physiotherapie. Patienten fühlen sich oft unsicher, wenn es dann kurz nach dem Eingriff heißt „aufstehen und loslaufen“. Unter Anleitung trainiert werden zum Beispiel das Laufen mit Gehstützen oder das Treppensteigen. Angst vor Schmerzen muss niemand haben.

Eine gute Schmerztherapie hilft sowohl dem Patienten als auch den Ärzten. Je weniger Schmerzen der Patient hat, desto besser verläuft der Heilungsprozess und umso schneller sind die Patienten wieder fit und mobil.

Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Waren Patienten früher nach einer Gelenkoperation im Schnitt drei Wochen im Krankenhaus, können sie heute oft schon nach wenigen Tagen nach Hause bzw. zur Reha. Die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie am Kreiskrankenhaus Stollberg beschäftigt sich seit über 20 Jahren intensiv mit der Implantation von Endoprothesen nebst deren Wechseloperationen.

kkh



Viele Gäste nutzen auch nach der Veranstaltung die Möglichkeit, mit den Experten zu sprechen. Im Gespräch: Familie Claus, Frau Ehlert und Chefärztin Dr. Hubel im Nachgang der Veranstaltung. (v.l.).
Foto: KKH Stollberg